

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 7 (1886)
Heft: 5

Artikel: Geographische Gesellschaft und Zeitschriften
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-256453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographisches.

Den „Geographischen Nachrichten“ von Dr. Hotz in Basel gedenken wir auch ferner diejenigen Notizen zu entnehmen, von denen wir annehmen, dass sie für unsere Leser Wert haben, um sich über das, was in unserm Vaterlande für Förderung der geographischen Interessen geschieht, orientiren zu können.

I. Geographische Gesellschaften und Zeitschriften. Laut einer Zusammenstellung von H. Wichmann im Geographischen Jahrbuch pro 1885 gab es im verflossenen Jahre 94 geographische Gesellschaften mit zusammen 48,600 Mitgliedern und einem Einnahmehudget von 1,405,000 Mark, oder wenn man die Sektionen und Zweigvereine auch rechnet, in welche einzelne zerfallen, wie z. B. die k. russ. geogr. Gesellschaft (St. Petersburg, kaukasische Sektion in Tiflis, ostsibirische in Irkutsk, westsibirische in Omsk), so ergibt sich die Zahl von 148 Vereinen in 136 Städten. Was die *Schweiz* anbetrifft, so besitzt dieselbe folgende geographische Gesellschaften:

	Gründungs- jahr.	Mitglieder- zahl	Einnahmen Fr.
<i>Aarau</i> : mittelschweiz. geogr. kommerzielle Gesellschaft	1884	95	450
<i>Bern</i> : geogr. Gesellschaft	1873	205	2,275
<i>Genf</i> : Société de géographie	1858	100	1,800
<i>Herisau</i> : geogr. und naturw. Gesellschaft	1881	81	480
<i>Neuchâtel</i> : Société neuchâteloise de géographie .	1885	174	750
<i>St. Gallen</i> : ostschweiz. geogr. kommerz. Gesellschaft	1878	340	4,110

Geographische Zeitschriften erscheinen auf der ganzen Erde 126, wovon 42 in französischem, 38 in deutschem, 8 in russischem, 7 in italienischem, je 6 in englischem, spanischem und portugiesischem, 3 in holländischem, 3 in mehrsprachigem, je 2 in dänischem und ungarischem und je 1 in schwedischem, rumänischem und japanesischem Texte. Von diesen ist allerdings die grosse Mehrzahl Vereinspublikationen, die teils nur einmal im Jahr, teils halbjährlich oder vierteljährlich erscheinen. Die *Schweiz* weist hierunter folgende Publikationen auf:

Le Globe. Journal géographique. Organe de la société de géographie de Genève.

Existirt seit 1860 und zerfällt in zwei Abteilungen, von denen die eine, das „Bulletin“, viermal im Jahre, und die andere, „Mémoires“, in zwangloser Folge ausgegeben werden.

Jahresbericht der geogr. Gesellschaft in Bern. Seit 1879. Monatl. Redaktion: G. Reymond-le Brun.

L'Afrique explorée et civilisée. Seit 1879. Monatlich. Redaktion: G. Moynier und Charles Faure. 10 Fr.

Mitteilungen der geogr. kommerziellen Gesellschaft in St. Gallen. Seit 1883. Zwanglos.

Geographische Nachrichten. 1885. Zweimal monatlich. Redaktion: Dr. Hotz.
5 Fr.

Auch die *mittelschweizerische geographisch-kommerzielle Gesellschaft in Aarau* und die *Société neuchâteloise* gedenken in Zukunft Jahrbücher herauszugeben.

II. Die mittelschweizerische geographisch-kommerzielle Gesellschaft in Aarau hat seit etwa Jahresfrist den Anfang mit der Begründung eines *ethnographischen Gewerbemuseums* gemacht; sie besitzt bereits eine Sammlung, deren Realwert einer Versicherungssumme von nahezu 20,000 Fr. entspricht. Aus dem Aufruf zu weiterer Unterstützung dieser Sammlung heben wir die Stelle hervor, die das Programm für das Sammeln enthält, mit dem Wunsche, dadurch auch etwas beitragen zu können, dass die von Aarau ergriffene Initiative möglichst allgemeine Förderung erfahre, und es ihr gelingen möge, für solche Bestrebungen einen Zentralpunkt zu schaffen, von dem aus nach allen Seiten Anregung und auch für die Schule Nutzen hervorgehen kann.

„Wir haben aber die Beobachtung machen müssen, dass selbst die opferwilligste Donationslust zuweilen ihre Schranken findet an der Verlegenheit, welche Geschenke uns erwünscht sein könnten. Um nach dieser Richtung hin vollständige Klarheit zu schaffen, erlauben wir uns, Ihnen in übersichtlicher Weise nochmals die hauptsächlichsten Gebiete unserer Sammeltätigkeit anzuzeigen. Wir gehen in erster Linie darauf aus, die *fertigen*, dem Industriehandel zugänglichen Gewerbsprodukte in grösster Vollständigkeit zusammenzubringen. Allein ebenso sehr sind wir bemüht, uns aller Rohstoffe und Bodenprodukte zu bemächtigen, die entweder der Industrietechnik von nöten sind oder unmittelbare Verwendung in Küche, Keller und Boudoir finden. Wir freuen uns an den Manufakturen des griechisch-römischen Altertums nicht weniger als an den kunstgewerblichen Schöpfungen des Mittelalters, der Renaissance und der spätern Abarten des Stils bis auf unsere Tage. Wir würden aber unsern Sammelhorizont als künstlich verengert ansehen müssen, wenn wir nicht mit derselben Liebe auch die Kunst- und Handwerksgebilde der Japanesen, Chinesen, Hindus, Perser, Araber, Neger, Mexikaner und Peruaner, der Rothäute Amerikas wie der Menschenfresser Polynesiens an uns ziehen wollten. Wir sammeln aber auch alle zur Schnitzerei, Drechslerei, Färberei, Malerei, Lackirerei und Medizin dienenden Hölzer, Rinden, Wurzeln, Körner, Mineralien, Hörner, Knochen- und Beinarten; ebenso zweckdienlich erscheinen uns alle zur Weberei, Näherei, Stickerei verwendeten Faserstoffe und Fadengebilde, nicht minder wertvoll die jeder Gattung der vervielfältigenden Künste dienenden Papiersorten, Baste und Blätter des Morgen- und Abendlandes. Auch selbst geringfügige Gegenstände, die das Seelenleben der *aussterbenden Naturvölker* Polynesiens und Amerikas in Schrift und Wort, in Bild und Ton, in Ernst und Scherz illustriren, haben, als schon im nächsten Jahrhundert unersetzlich, unschätzbaren Wert.

„Ausser den Gegenständen, mit denen wir unser Museum bereichern möchten, erscheinen uns als die an Wert zunächst kommenden Gegenstände Origi-